

## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 2. 8. 1918

|2. 8 1918

Wien XVII. Sternwartestr. 71

Sternwartestraße

mein lieber und verehrter Herr Brandes,  
ich lese vom Tode [Peter Nansens](#), und habe das Bedürfnis irgend jemandem zu  
5 sagen, wie tief mich das Hinscheiden dieses liebenswerthen Menschen bewegt,  
den ich zuletzt kurz vor Ausbruch des Kriegs bei mir in [Wien](#) gesehen habe –  
schon recht verändert, ja irgendwie gezeichnet – aber doch noch von dem gan-  
zen Zauber seines Wesens umwittert, den ich, fast mehr als aus seinen reizvollen  
Büchern, aus seinem Gehaben, seiner Art zu sprechen, seinem Schweigen, seinen  
10 Blicken zu spüren vermeinte. Nun fügt es der Zufall, daß ich mir gerade in der letz-  
ten Zeit Ihre Briefe, lieber und verehrter Freund abschreiben ließ – einige, mit  
Bleistift geschrieben, waren fast unlesbar geworden, – und nun, da ich sie, vom  
ersten bis zum letzten, alle – mit welchem Vergnügen! – wieder durchnahm, fand  
ich öfters [Peter Nansens](#) Namen wiederkehren; auch von seinem Kranksein ist die  
15 Rede darin, und da liegt es nahe mich mit meinem Beileid, – meinem Leid an Sie  
zu wenden, der [Nansens](#) Freund war und für mich zugleich, und für die meis-  
ten Mitlebenden, |der repraesentative Mann [Daenemarks](#) ist. Und ich benutze  
die Gelegenheit Ihnen wieder einmal, über diese zerrissene und stöhnende Welt  
hin<sup>Aüber</sup>weg<sup>V</sup>, die Hand zu drücken um Ihnen zu sagen, mit welcher Sympathie,  
20 ja darf ich es etwas sentimental ausdrücken –: mit welcher Sehnsucht ich Ihrer  
gedenke! Von Ihren letzten Büchern haben Sie mir geschrieben;– vom [Goethe](#)  
und [Voltaire](#);– sie existiren noch nicht in deutscher Sprache, – und nun werden  
Sie wohl auch Ihren [Julius Caesar](#) bald abschliessen. Aber wañ werd ich Igno-  
rant, der nicht daenisch versteht, sie endlich lesen dürfen? – Auch ich hab allerlei  
25 gemacht – nicht so bedeutungsvolles! – und nach meiner alten zudringlichen  
Gewohnheit werd ich Ihnen ein [Stück](#) und eine [Novelle](#) zusenden, sobald sie  
gedruckt sind. – Aber wann werden wir einander wiedersehen? Lassen Sie mich  
doch bald wieder – und wärs nur mit einem Wort, wissen, daß Sie sich wohl befin-  
den und Ihre edle Stirn über den Dunst und Dampf dieser Jammerwelt in |reinere  
30 Lüfte emporzurecken vermögen. Ihnen im neutralen [Land](#) ist es doch immerhin  
leichter als uns. In meiner Familie geht es ganz leidlich; mein [Bub](#) (wird 16) meine  
[Tochter](#) (wird 9) entwickeln sich in jeder Hinsicht gut; meine [Frau](#) hat wohl unter  
den häuslichen Kriegswirtschaftssorgen wie jede u jeder etwas gelitten, trotzdem  
aber ihre Kunst nicht vernachlässigt, ihre Stimme entwickelt sich aufs schönste.  
35 Nun ist sie bei ihrer [Schwester](#) in [Bayern](#) ([Partenkirchen](#)) wohin ich Mitte dieses  
Monats auch zu fahren gedenke. Über politisches kañ ich mich in einem Brief  
nicht so ausführlich äußern als ich möchte – wie complicirt gerade bei uns all  
diese Probleme sind, ersehen Sie aus jeder Zeitung, selbst aus dem censurirtesten  
[Wiener](#) Blatt. Und trotz aller Schwierigkeiten – Misslichkeiten – Unsicherheiten:  
40 wie viel Auftrieb, Stimmungskraft, Talent – welche positive Möglichkeiten in die-  
sem [Land](#), das vielleicht nicht |alle seine Bewohner als »Vaterland« aber jeder als  
»Heimat« liebt. Ich muß hier innehalten – trotzdem ich daran bin, viel freundli-

[Peter Nansen](#)

[Wien](#)

[Peter Nansen](#)

[Peter Nansen](#)

[Dänemark](#)

[Johann Wolfgang von Goethe](#), [Wolfgang Goethe](#), [Voltaire](#), [Voltaire und sein Jahrhundert](#), [Gaius Julius Caesar](#), [Gaius Julius Cæsar](#)

[Die Schwestern oder Casanova in Spa](#), [Lustspiel in Versen](#), [Casanovas Heimfahrt](#)

[Dänemark](#)

[Heinrich Schnitzler](#)

[Lili Schnitzler](#), [Olga Schnitzler](#)

[Elisabeth Steinrück](#), [Bayern](#), [Garmisch-Partenkirchen](#)

[Wien](#)

[Österreich](#)

chères über **Oesterreich** zu sagen, als es <sup>v</sup>selbst<sup>v</sup> unsere officiösen Zeitungen zu **Österreich** thun pflegen.

45 Bitte bestätigen Sie mir bald den Empfang dieses Briefes und erhalten Sie mir und den Meinen Ihre Freundschaft.

Von Herzen

Ihr

Arthur Schnitzler

☞ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 2 Blätter, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »40.« und mit »Schnitzler« beschriftet

☞ 1) Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S.122–123. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Hg. Peter Michael Braunschwarth, Richard Miklin, Susanne Pertlik und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S.165–166.